

# Nchimunya aus Sambia





## Binnenland in Afrika

Hauptstadt: Lusaka

Sprachen: Bemba und Nyanja (Bantu-sprachen), Englisch (Amtssprache)

Klima: tropisch, lokal mit trockeneren Gebieten (z.B. im Sambesi-Becken)

Fakt: Die Landwirtschaft trägt etwa 19% zum Bruttoinlandsprodukt (Wert für wie die Wirtschaft eines Landes) bei und beschäftigt drei Viertel der Bevölkerung.

### Woher kommst du?

Ich lebe in einer kleineren Stadt im Distrikt Sinazongwe.

### Wie lebst du?

Meine Familie lebt in einem weiter entfernten Dorf. Ich lebe in einem Arbeitshaus und kümmere mich um zwei Kinder, die von der Gemeinde adoptiert wurden.

### Was ist dein Lieblingsessen?

Nshima mit Gemüse und Hühnchen. Nshima ist ein gekochter Brei, der aus Mais hergestellt wird. Eine dünne Version ist zum Frühstück gemacht, eine dickere zum Mittag- oder Abendessen.

### Was ist für euch die wichtigste Nutzpflanze?

Definitiv Mais, z.B. als Nshima zubereitet.

### Was ist deine Lieblingspflanze?

Banane

### Was ist die seltsamste oder fremdeste Frucht, die du je probiert hast?

Kiwi

### Habt ihr einen Garten?

Wir haben etwa 2 Hektar Ackerland und einen kleinen Garten im Hinterhof, der 1.800 m<sup>2</sup> groß ist.

### Was wächst in eurem Garten?

Wir bauen Mais, Kürbis, Raps, Zwiebeln, Chili, Süßkartoffeln, Moringa, Okra, Kräuter und mehr an. In der Regel haben wir so viel, dass wir die Reste verkaufen können. Allerdings gibt es in der Trockenzeit kaum etwas zu ernten.

### Wenn ihr noch weitere Lebensmittel braucht, wo kauft ihr die und sind sie teuer?

Wir kaufen kaum Lebensmittel, sondern Saatgut aus dem Agro-Shop und Jungpflanzen zum anbauen. Was wir nicht essen oder zu viel haben, verkaufen wir auf dem Gemeinde-Markt. Von dem Geld kaufen wir zum Beispiel Fisch. Die Preise sind durchschnittlich für unsere Verhältnisse. Bei uns haben die meisten Menschen wenig oder kein Geld, um Sachen zu kaufen. Gleichzeitig müssen sie aber auch ihre Ernte verkaufen. Die lokalen Sachen sind deshalb an einem Symbol „Von der Community überprüft“ zu erkennen.

### Woher kommt das Essen auf dem Markt her? Aus der Nähe oder von weiter weg?

Das meiste wird lokal angebaut und auf Märkten oder im Supermarkt verkauft. Einige Früchte wie Äpfel, Birnen, Orangen, Erdbeeren und einige Zwiebeln werden importiert. Sie kommen aus Nachbarländern wie Südafrika. Lebensmittel, die nicht in der Saison sind oder bei uns wachsen, wie Pilze, Mangos und andere Weltfrüchte, sind nicht leicht zu finden.

### Was weißt du über die Landwirtschaft in Sambia?

Die meisten Menschen in Sambia betreiben Landwirtschaft. Sie ist selbst in kleinem Umfang für die Selbstversorgung wichtig. So wie bei mir und meiner Familie. Das ist sehr wichtig für unser Land.

Wie sind die Arbeitsbedingungen in der Landwirtschaft? Kann man davon leben?

Nein, von der Landwirtschaft und dem Verkauf von Lebensmitteln kann man einfach nicht leben. Die Landwirtschaft, die wir betreiben, ist saisonal. In der Trockenzeit ist nicht genügend Wasser vorhanden. Teilweise ist es sogar besser auf einer großen Zucker- und Teeplantagen zu arbeiten, wo die Bedingungen für die Arbeiterinnen besser sind.

Welchen Einfluss haben Großkonzerne aus Europa und anderen Ländern des Nordens? Wie werden sie wahrgenommen?

Der Einfluss ist stark spürbar. Sie sind reich und haben das Geld für große Geräte und Verbesserungen für unsere Menschen vor Ort zu schaffen. Leider wollen sie nur mehr Geld machen und mit einigen Ausnahmen bieten sie keine Verbesserung für uns.

Was sollten wir noch unbedingt wissen über Nutzpflanzen oder Landwirtschaft in Sambia?

Wir brauchen mehr geschulte Bäuerinnen und Unterstützung für wassersparende Systeme (Tröpfchenbewässerung). So können vielleicht auch junge Menschen ermutigt werden, sich in der Landwirtschaft zu engagieren und Nutzpflanzen für den Verkauf, auch im Supermarkt, zu betreiben. Und die Finanzkompetenz muss gestärkt werden, damit sie sich noch weiter entwickeln können.

